

Die Suche nach den Ursprüngen. Von der Bedeutung des frühen Mittelalters, hg. von Walter POHL (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 8 = Akad. Wien, Denkschriften 322) Wien 2004, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 406 S., ISBN 3-7001-3296-4, EUR 59. – Ein breites Spektrum von Themen aus der ersten Hälfte des MA prägt diesen Band, der in wesentlichen Teilen aus einem internationalen Symposium des Jahres 2002 in Wien hervorgegangen ist: Herwig WOLFRAM, Auf der Suche nach den Ursprüngen (S. 11–22), bietet zum Auftakt eine facettenreiche Betrachtung über mündliche und schriftliche Formen der Überlieferung, über Traditionsträger und Identitätswandel im frühen MA. – Anschließend setzt sich Walter POHL, Identität und Widerspruch: Gedanken zu einer Sinngeschichte des Frühmittelalters (S. 23–35), mit dem Erkenntniswert der (modernen) Kategorie „Identität“ angesichts der ethnischen Wandlungen des Mittelalters auseinander. – Patrick GEARY, Cur in feminas tamdiu perseverat? (S. 37–44), zitiert Jordanes, um den Blick auf die Rolle von Frauen in den Herkunftssagen (hier vornehmlich der tschechischen bei Cosmas von Prag) zu lenken. – Volker BIERBRAUER, Zur ethnischen Interpretation in der frühgeschichtlichen Archäologie (S. 45–84, 13 Abb.), bezieht in der Methodendiskussion seines Faches lebhaft Stellung zugunsten der prinzipiellen Möglichkeit, bestimmte archäologische Befunde konkret überlieferten Völker zuzuweisen. – Wolfgang HAUBRICH, Identität und Name. Akkulturationsvorgänge in Namen und die Traditionsgesellschaften des frühen Mittelalters (S. 85–105), belegt mit vielerlei Beispielen die Praxis der Nachbenennung und die ethnische Eigenart bestimmter Namensformen. – Jörg JARNUT, Germanisch. Plädoyer für die Abschaffung eines obsoleten Zentralbegriffes der Frühmittelalterforschung (S. 107–113), tritt dafür ein, stattdessen Adjektive wie germanischsprachig, barbarisch oder gentil zu gebrauchen. – Georg SCHEIBELREITER, Ein Gallorömer in Flandern: Eligius von Noyon (S. 117–128), macht die Vita Eligii (MGH SS rer. Merov. 4 S. 663–741) für die Frage nach einer sozialen, christlichen und nationalen Identität des Heiligen fruchtbar. – Barbara H. ROSENWEIN, Identity and Emotions in the Early Middle Ages (S. 129–137), findet von Tacitus bis Isidor Beispiele dafür, daß das Zeigen von Gefühlen als kennzeichnend für bestimmte Gruppen von Menschen angesehen wurde. – Ian WOOD, Misremembering the Burgundians (S. 139–148), betont die ganz unterschiedlichen Blickwinkel, aus denen die verschiedensten Quellen Auskunft über die bewegte Geschichte der Burgunder bis zum 6. Jh. geben. – Rudolf SCHIEFFER, Karl der Große, Eirene und der Ursprung des westlichen Kaisertums (S. 151–158), befaßt sich mit der Frage nach byzantinischem Einfluß im Vorfeld der Kaiserkrönung von 800 (vgl. auch DA 60, 611) (Selbstanzeige). – Adelheid KRAH, Anerkennung und Integration – die Basis der Königsherrschaft Karls II. (S. 159–170), faßt Gedanken ihres Buches über Karl den Kahlen (vgl. DA 57, 733) zusammen. – Maximilian DIESENBERGER, Sammeln und Gestalten – Erinnern und Vergessen. Erzbischof Arn von Salzburg und die Ursprünge des Salzburger Episkopats (S. 171–189), erklärt die Anlage mehrerer zeitgenössischer Salzburger Hss. (ganz unterschiedlichen Inhalts) mit dem Bedürfnis des neuen Metropolitens Arn nach historischer und rechtlicher Legitimation seines Vorrangs. – Helmut REIMITZ, Die Konkurrenz der Ursprünge in der fränkischen Historiographie (S. 191–209, 2 Abb.), analysiert Gebrauch und Verformung der älteren Ge-